



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank G.m.b.H. & Co., Wildbad; Spar- und Leihbank G.m.b.H. Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Brief-Standardpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. pro Zeile nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Mitwirkung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

## Die Schrumpfung der Wirtschaft

Die Kreditkrise und die allgemeine Wirtschaftsschwächung mit ihren zahlreichen verhängnisvollen Wirkungen haben den Absterbeprozess in der deutschen Wirtschaft seit Mitte dieses Jahres beschleunigt. Es wäre falsch und ungerichtet, hier schlechthin von einer Reinigungs- oder einem Ausleseprozess zu sprechen, wie das für die Erscheinungen der Jahre 1925 und 1926 weitgehend zutrifft. Firmen von jahrzehntelangem Bestehen bleiben an der Strecke. Von dem, was jetzt zugrunde geht, ist manches organisch gesund und gut gewurzelt gewesen, aber die Wucht und Dauer der Krise hat vielen Unternehmungen das Leben unmöglich gemacht. Der Pfundsturz, die Schrumpfung der Umsätze, Verschärfung des Wettbewerbs, Ausfall von Auftragsaufträgen, Verluste bei andern zusammenbrechenden Firmen, ferner die Unmöglichkeit, die starren Kosten (Mieten für Läden usw.) zu senken und die Kreditbeschwerden haben Hunderte von Firmen so getroffen, daß alle Veruche, über die neue Befestigungsprobe noch einmal hinwegzukommen, vergeblich bleiben mußten. Wieviel dabei nicht nur an Substanz, sondern auch an wertvoller Unternehmerarbeit, an Ueberlieferung, Fleiß und Aufbaumillen zerstört wird, kann man zahlenmäßig nicht erfassen. Andererseits ist natürlich für viele insolvent gewordene Unternehmen ein reichlich Maß an eigenem Verschulden und Unzulänglichkeiten festzustellen.

Offenbar haben die Zusammenbrüche und Schwierigkeiten in der Wirtschaft ihren zahlenmäßigen Jahreshöhepunkt noch nicht erreicht. Das Firmensterben wiegt um so schwerer, als bereits in den beiden Vorjahren viele Tausende von Firmen, darunter zahlreiche angehende und große Unternehmungen, angeschlossen waren. Im Jahr 1930 allein waren rund 15 500 neue Konkurse (darunter fast 4000 wegen Mangels an Masse abgelehnte Konkursanträge) und fast 7200 neue Vergleichsverfahren eröffnet worden, was eine Zunahme von 17 bzw. 44 Prozent gegen 1929 bedeutete. Rund die Hälfte der Insolvenzen des vergangenen Jahres entfielen auf das Handlungsgewerbe. Im Jahr 1931 ist bereits bis einschließend Oktober die Zahl der eröffneten Konkurse (ohne die wegen Mangels an Masse abgelehnten Anträge) auf rund 11 200 und die der Vergleichsverfahren auf 6700 gestiegen. Dabei sind noch alle Zahlungsstodungen, die durch außergerichtliche Verhandlungen beigelegt wurden, außerhalb der statistischen Erfassung geblieben. Die wegen mangels an Masse abgelehnten Konkursanträge betragen 1927: 2168, 1928: 2475, 1929: 3179, 1930: 3980, in den ersten neun Monaten 1931: 3589.

Der in früheren Jahren feststellbare Rhythmus in der Insolvenzkurve, wonach im zweiten Jahresviertel bis zum dritten Vierteljahr regelmäßig ein Absinken der Insolvenzen eintrat, traf auch diesmal ungefähr zu. Im April d. J. lagen die Insolvenzzahlen sogar erheblich unter denen des Vorjahres. Bei den Konkursen trat bereits im August nach der ersten Auswirkung der Julikrise eine Steigerung ein, die sich in den Monaten September und Oktober schnell verstärkte. Bei den Vergleichsverfahren schnellte die Zahl erst im September nach oben. Die Oktoberinsolvenzen stellen ungefähr einen Rekordstand dar, der annähernd nur im Jahr 1926 ein Beispiel findet. Es ist kaum anzunehmen, daß sich in den beiden letzten Monaten noch eine Besserung einstellt. Die Zahl der Insolvenzen wäre vielleicht noch höher, wenn nicht schon seit langem viele gesund gebliebene Firmen in der Geschäfts- und Finanzgebarung die allergrößte Vorsicht geübt hätten.

Die amtliche Konkursstatistik gibt nur geringe Aufschlüsse über die Entwicklung. Die tatsächlichen Größenverhältnisse der Zahlungseinstellungen und die Verluste werden nur sehr spät und nur annähernd und lückenhaft geschätzt. Für das Jahr 1930 war von 8787 beendeten Konkursen für 8491 das finanzielle Ergebnis festgestellt worden. Danach war die Deckung der Verbindlichkeiten von 23,2 Prozent im Jahr 1929 auf 19,1 Prozent im Jahr 1930 zurückgegangen. Der gesamte feststellbare Ausfall an Forderungen betrug 473 Mill. RM. (1929 354, 1928 rund 300 Mill. RM.). Das Deckungsverhältnis war bei den kleinsten Konkursen am höchsten, bei den größten am niedrigsten (bei Konkursen mit einer Schuldenmasse unter 1000 RM. 63,4 Prozent, bei solchen von 1 Mill. RM. aufwärts nur 8,4 Prozent). Von den 1930 beendeten 6637 Vergleichsverfahren war für 67 Prozent der Fälle ein im Vergleichsverfahren erlassener Betrag von 224 Mill. RM. (1929 115 Mill. RM., 1928 66 Mill. RM.), d. h. 50 Prozent der Schulden, bei den erfassten Erlösvergleichen festgestellt worden. Nach einer überschlägigen Berechnung für Januar bis Juli 1931 betragen die Gesamtverbindlichkeiten aus Zahlungseinstellungen 800 Mill. RM. und die voraussichtlichen Verluste der Gläubiger 495 Mill. RM. Dabei sind die Beträge aus den außerhalb des gerichtlichen Verfahrens geregelten Zahlungsstodungen nicht berücksichtigt, ebenso nicht die Verluste aus den Zahlungsstodungen, bei denen es mangels hinreichender Masse nicht zur Eröffnung eines Konkursverfahrens kam (d. h. jährlich nochmals über 3000 Fälle). Obwohl diese Verluste nicht als vollwirtschaftliche Verluste schlechthin anzusprechen sind, ist die Bedeutung dieser privatwirt-

## Tagespiegel

Der Siedlungsausschuß des Reichstags hat sich bis 1. Dezember verlagert, ohne Beschlüsse zu fassen. Nach den Richtlinien soll die Durchführung der Vorstadtsiedlung in die Hände der Gemeinden und Gemeindevorsteher gelegt und aus Sparsamkeitsgründen womöglich Gemeinde- oder Staatsgrundbesitz verwendet werden.

Im Bürgeraal des neuen Rathauses von Berlin-Schöneberg feierte am Samstag der Verein der Württemberger in Berlin sein 62. Stiftungsfest, dem auch General von Walter und Kommerzienrat Bader anwohnten. Die Mitglieder Bader und Bed erhielten für 25jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde.

Regierungsrat a. D. Damm in Berlin wurde wegen Untreue und Amtsunterdrückung zu 1 Jahr Gefängnis und Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf 3 Jahre verurteilt.

Der Rektor der Universität Halle, Prof. Rubin, dessen Rücktritt von einem großen Teil der Studenten wegen seines Eintretens für Dehn gefordert worden war, hat sich auf Ersuchen des akademischen Senats bereit erklärt, das Amt beizubehalten. Er ist zu dem Entschluß von dem Vorsitzenden des Verbands der Deutschen Hochschulen, Prof. Tillmann-Bonn im Sinn der Wahrung der akademischen Lehrtätigkeit beglückwünscht worden. Eine Versammlung der Universitätslehrer in Sachen des Universitätsstreits bzw. des Falls Dehn findet am Mittwoch statt.

Auf dem Grundstück des Tischlermeisters Schneider in Raumburg, Mitglied des Stahlwerks, wurden 3 Maschinengewehre, 14 Gewehre, 2 Karabiner, eine Maschinengewehrpatrone, 3500 Schuß Munition und 2400 Schuß Leuchtmunition entdeckt.

In Warschau und Krakau haben sich die Ausschreitungen gegen die Juden wiederholt. Beteiligt sind hauptsächlich Studierende der Universität und der Handelshochschule. Die Polizei mußte öfters scharf eingreifen.

Die Nachricht, die Japaner hätten Tientsin beschossen, wird in den amtlichen Berichten der auswärtigen Gesandten und Konsuln nicht bestätigt.

Nach einer japanischen Zeitungsmeldung soll bei Tachiang, das die Japaner besetzt haben oder besetzen wollen, ein heftiger Kampf entbrannt sein.

Schaffischen Verschiebungen im Nominatwert und in der Verteilung von hoher Bedeutung. Sie zeigen den gewaltigen Prozeß, der sich in der Wirtschaft- und Kreditkrise um den Ausgleich von Warenmengen und Kaufkraft abspielt. Dieser Prozeß betrifft einige Gewerbegruppen und einzelne Landbestände mit besonderer Schärfe. Den größten Anteil hat, wie gesagt, der Handel, wo zahlreiche schwache Einzelunternehmen auscheiden; stark gefährdet sind auch das Bankgewerbe, die Holzindustrie, das Nahrungsgewerbe und Genußmittelgewerbe, die Eisen-, Stahl- und Metallgewinnung und das Baugewerbe.

## Vorbereitung des Winter-Programms

Berlin, 9. Nov. Das Reichskabinett hat heute in zwei Sitzungen die Richtlinien für das wirtschaftliche Winterprogramm aufgestellt. In dem beiden Ausschüssen des Wirtschaftsbeirats (je 12 Mitglieder) vorgelegt werden sollen. Der eine Ausschuß für Erzeugungskosten und Preise tritt am Dienstag vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Reichszänglers und des Reichsarbeitsministers zusammen.

Der erste Ausschuß ist wie folgt zusammengesetzt: Von der Industrie: Geheimrat Ernst v. Borjig, Generaldirektor Dr. Wöglger und Fabrikdirektor Wittke-Dresden; von den Arbeitnehmern: Gewerkschaftsführer Peter Graßmann (Freie Gewerkschaften), Bernhard Otte (Christliche Gewerkschaften) und Max Köstler (Hirsch-Dunder), als einziger Vertreter der Landwirtschaft: Präsident Dr. Brandes, ferner für den gewerblichen Mittelstand und andere Berufe: Maurer- und Zimmermeister Robert Groß-Königsberg, Kaufmann Dr. Grund-Breslau, Papierfabrikant Handl-Augsburg, Kaufmann Körner-Berlin und Bäckermeister Pflugmacher-Magdeburg.

Die Mitglieder des zweiten Ausschusses, der nachmittags 4 Uhr sich versammelt, sind: Für die Arbeitnehmer: Otto Suhr (Ffa), Wilhelm Eggert (Freie Gewerkschaften) und Hegewald (Christliche Gewerkschaften); für die übrigen Berufsstände: Geheimrat Cuno von der Hapag, Kaufmann Dr. Dr. Haddelsberger-Deflingen in Baden, Wagenbaumeister Hecker-Düsseldorf, die Gutsbesitzer Dr. Holtmeier-Vienen und v. Oppen-Dannemünde, Direktor Pferdmeier-Köln, Generaldirektor Dr. Schmidt (Allianz), Geheimrat Schmitz (F.G. Farben) und Dr. Silberberg-Köln.

Die Meldung eines Blattes, daß eine Preissenkung von 20 v. H. ins Auge gefaßt sei, wird als verfrüht

bezeichnet. Es werde Sache des Beirats sein, die Maßnahmen dafür in einzelnen zu prüfen.

## Hugenberg über die Koalitionsgerüchte

Der dritte Tributplan

Darmstadt, 9. Nov. In einer deutschnationalen Wahlversammlung erklärte Dr. Hugenberg: Am Horizont zeichnet sich folgende Zukunftsmöglichkeit ab: Das amtliche Deutschland will gar keine Revision der Beiträge, sondern hält still. Infolge des Kampfes der nationalen Opposition gegen den Youngplan, infolge des Volksbegehrens und der Wahlen vom 14. September 1930 bietet das Ausland die Revision an, aber man wird das Ergebnis anders zu kritisieren versuchen. Außerdem wird es kein ehrliches Angebot sein; es wird in Wahrheit der dritte Tributplan werden. Brüning, der nun die volle Verantwortung für die hinterlassenschaft von Stresemann und Curtius übernommen hat, hat mit seiner Politik die Möglichkeiten der Zwischenzeit zerstört. Die Lage Deutschlands hat sich verschlechtert. Harzburg war getragen von der Erkenntnis, daß kein Teil der nationalen Opposition für sich allein gegen die verbündeten Sozialdemokratie und Zentrum her werden könne, daß dagegen die vereinte Kraft den Sieg verbürge. Das ist auch der Grund, weshalb der Bund der nationalen Front nicht wieder auseinanderfallen kann. Daher heißt es in der gemeinsamen Harzburger Erklärung: „Geachtet ist derjenige, der unsere Front zerbrechen will.“ Es ist selbstverständlich, daß die Wogner Zwietracht zu lösen versuchen, und daß Zentrum und christliche Gewerkschaften den Nationalsozialismus durch einen Sonderpakt vor ihren Wagen spannen möchten. Aber an dem Bestand der Zukunft des Zentrums haben ja nicht alle Deutschen ein unbedingtes Interesse, auch die Nationalsozialisten nicht. Daß in manchen Fragen die Anschauungen der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten auseinandergehen, braucht nicht verwirren zu werden, sonst wären sie ja nicht zwei Parteien. Aber in dem gemeinsam zu erstrebenden Ziel sind die beiden ebenso wie der Stahlhelm einig.

## Dietrich über die Finanzlage

Darmstadt, 9. Nov. In einer demokratischen Wählerversammlung kam Reichsfinanzminister Dietrich auf die Finanz- und Vertrauenskrise zu sprechen. Er führte u. a. aus, die Finanznot sei zum größten Teil auf die Arbeitslosenversicherung zurückzuführen, für die man drei Milliarden ohne jede Gegenleistung ausbebe. Es müsse ein „krisenfestes“ Arbeiter geschaffen werden, der nicht durch Verlust seiner Arbeitsstelle sofort besch- und mittellos gemacht werde, und der so viel Land habe, daß er darauf einen erheblichen Teil seines eigenen Bedarfs erzeugen könne. Das sei der Zweck der Randsiedlung bei den Großstädten. Die Zinsen müssen herabgesetzt und das Ausleihkapital, das jetzt in zu starkem Maß an die großen Kreditnehmer begeben sei, richtiger verteilt werden. Wenn die Reichsregierung den bekannten Großbanken nicht mit Reichsmitteln beigeprungen wäre, so hätte ihr Zusammenbruch die Genossenschaften und Sparkassen mit in den Ruin gerissen. — Worüber man bekanntlich verschiedener Meinung ist.

## Die Vorstadt-Siedlung

Berlin, 9. Nov. Der Ausschuß für Siedlungswesen im Reichstag beriet heute die vom Reichskommissar Dr. Saahen vorgelegten Richtlinien, über die morgen Näheres bekanntgegeben werden soll. In einer Eingabe wendet sich der Reichsverband des Deutschen Handwerks dagegen, die Siedlungsbauten durch erwerbslose Bauarbeiter vornehmen zu lassen. Die Nichtberücksichtigung des selbständigen Baugewerbes würde nur wieder zu einer teureren öffentlichen Regierungsarbeit führen. Es sei auch nicht richtig, erhebliche Aufträge von Holzbauern an wenige Großfirmen zu vergeben, während Zimmerhandwerker dieselben Häuser in gleich guter Qualität herstellen könnten. Vertreter des Baugewerbes müßten zur gutachtlichen Beratung herangezogen werden. Eine Eingabe des Bundes Deutscher Architekten verlangt, daß die Aufstellung des Siedlungsprogramms von örtlichen Stellen ausgehen müsse und dabei freie Architekten verwendet werden sollen. Eine schematische Abwicklung müsse vermieden werden.

Reichskommissar Dr. Jaden warnte davor, die Erwartungen allzu hoch zu spannen; höchstens könnten 20 000 Erwerbslose untergebracht werden. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß man sich von dem Siedlungswerk keinen allzu großen wirtschaftlichen Erfolg verspreche.

Hier fängt's an...  
beuge vor - ergle trocken  
mit...  
Waldbrunnen

## Neue Nachrichten

### Die kommunistische Zerfetzungsstätigkeit in der Wehrmacht

Berlin, 9. Nov. Vom Reichswehrministerium wird mitgeteilt: In den letzten Monaten hat die von kommunistischer Seite gegen die Wehrmacht gerichtete Zerfetzungsstätigkeit außerordentlich an Umfang und Intensität zugenommen. Seit Mitte Juli dieses Jahres sind nicht weniger als 40 verschiedene kommunistische Schriften sowie zahlreiche Plakate und Zettel der gleichen Art in mehr als 200 Fällen in Tausenden von Exemplaren durch die Kommunisten in den Kasernen verbreitet oder einzelnen Soldaten zugestellt worden. In allen Fällen wurde das Material den Vorgesetzten abgeliefert. Außerdem konnten 26 Zettelverteiler im gleichen Zeitraum von der Truppe auf frischer Tat ertappt und der Bestrafung zugeführt werden. Die Zahl der Fälle, wo Soldaten einer Beeinflussung unterlagen, ist verschwindend gering. Die Truppe wird auch in allen weiteren Zerfetzungsversuchen mit größter Aufmerksamkeit und Energie entgegengetreten.

Zur energischen Abwehr dieser Zerfetzungsstätigkeit enthält bereits die Rotverordnung vom 6. Oktober 1931 erheblich verschärfte Strafbestimmungen. Vor dem Reichsgericht in Leipzig laufen zur Zeit zahlreiche Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

### Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven

Bremerhaven, 9. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven erzielten: Sozialdemokraten 3799 Stimmen, 11 Sitze (bisher 15); Staatspartei 509 Stimmen, 1 Sitz (4); Zentrum 327 Stimmen, 1 Sitz (1); Wirtschaftspartei 649 Stimmen, 3 Sitze (6); Nationalsozialisten 3068 Stimmen, 9 Sitze (0); Deutschnationale 1275 Stimmen, 4 Sitze (1928 in der bürgerlichen Vereinigung); Kommunisten 1847 Stimmen, 5 Sitze (2); Bürgerlich-Vereinigung 549 Stimmen, 2 Sitze (8). Die Wahl ist ruhig verlaufen.

### Angestelltenbeirat der Zentrumsparlei

Köln, 9. Nov. Auf Grund der Beratungen des Reichsausschusses wurde hier ein Reichsangestelltenbeirat der Zentrumsparlei gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Reichstagsabgeordneter Oerig gewählt.

### 800 Nationalsozialisten verhaftet

Königsberg, 9. Nov. 800 Nationalsozialisten, darunter auch einige Abgeordnete, die zu einer Fahnenweihe in Uniform erschienen waren, wurden von einem großen Polizeiaufgebot verhaftet und auf das Polizeipräsidium transportiert, dort aber nach der Vernehmung wieder freigelassen.

### Zuchthaus für politischen Totschlag

Neuruppin, 9. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Kommunisten Pisch aus Wittstock zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte am 2. August d. J. bei einer Schlägerei, die sich in Wittstock nach einer nationalsozialistischen Versammlung entwickelt hatte, den S.A.-Mann Rübsling und den Reichsbannermann Kunzler erschossen.

### Neue Vorschläge Deutschlands?

Paris, 9. Nov. Der französische Botschafter in Berlin, Francois Ponce, ist in Paris eingetroffen und hatte Unterredungen mit Cavael, Flaminio und Briand, denen er über seine Besprechungen mit dem Reichskanzler Brüning berichtete. Einige Blätter wollen wissen, Ponce habe neue Vorschläge der deutschen Reichsregierung mitgebracht, die darauf abzielen, daß der einzuubernde „Konfultationsausschuss“ des Youngplans ermächtigt werde, nicht nur über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands bezüglich der Reparationen zu beraten, sondern auch die Frage der privaten kurzfristigen Kredite zu behandeln. Der „Matin“ bestreitet, daß Ponce neue deutsche Vorschläge mitgebracht habe; er erhalte nur Befehle für seine weiteren Besprechungen mit der deutschen Regierung.

„Echo de Paris“, das Beziehungen zu Finanzminister Flaminio hat, will wissen, der amerikanische Staatssekretär Stimson habe auf Brüning einen starken Druck ausgeübt, die Einberufung des Youngausschusses zu beantragen, wie Frankreich es wünscht. England habe kein so großes Interesse mehr an den Tributschulden, weil ihm diese in dem

um 20 v. N. entwerteten englischen Pfund bezahlt würden, während es seine eigenen Kriegsschulden an Amerika in Dollar bezahlen müsse.

### Verwaltungsratssitzung der BZ.

Basel, 9. Nov. Der Verwaltungsrat der Bank für internationalen Zahlungsausgleich ist heute vormittag zu seiner 16. Verwaltungsratssitzung zusammengetreten. Dr. Luther und der belgische stellv. Bankpräsident Franconi sind nicht erschienen.

### Oesterreich auf der Fokkerbank

Bezüglich des Völkerbundsdarlehens an Oesterreich in Höhe von 60 Millionen Schilling kam der Verwaltungsrat nach dem Bericht des Völkerbundsfinanzsachverständigen Bruins zu dem Ergebnis, bei der gegenwärtigen Geldlage Oesterreichs erweise das Darlehen nicht dringlich. Man wolle vielmehr das „Ergebnis der Reformen“ abwarten, die seitens der österreichischen Regierung in Vorbereitung seien. Außerdem solle geprüft werden, in welcher Weise die „Ratsschlüsse der hinzugezogenen internationalen Organe ausgewertet“ werden.

Die „Ratsschlüsse“ des tschechischen Ministers Benesch, hinter denen Frankreich steht, laufen z. B. darauf hinaus, Oesterreich in einen Donaubund unter tschechischer Führung hineinzuzwingen, um durch eine tschechisch-österreichische Zollunion den Gedanken der deutsch-österreichischen Zollunion ein für allemal aus der Welt zu schaffen.

### Vertagung des englischen Parlaments?

London, 9. Nov. Die Blätter erwarten, daß das neue Parlament, das morgen vom König mit einer Thronrede eröffnet wird, sich nach kurzer Sitzung auf ungefähr zwei Monate vertagen wird. Während dieser Zeit soll die Frage untersucht werden, mit welchen Mitteln die Handelsbilanz gebessert werden kann. In der konservativen Presse wird die Möglichkeit erwähnt, daß die Regierung um Vollmacht ersuchen wird, durch Kabinettsverordnungen die Einfuhr von Luxusgegenständen und solchen Waren, deren Preise mit gleichwertigen englischen Waren ungefähr übereinstimmen, durch Abgaben einzudämmen oder überhaupt zu verbieten.

### Die Wahlen in Südslawien

#### Sohn auf das Wahlrecht

Belgrad, 9. Nov. Gestern wurden in Südslawien die Wahlen zur Skupstina (Abgeordnetenhause) abgehalten. Das Wahlgesetz war von der bisherigen Diktatur in einer Art abgefaßt worden, daß die Millionen Kroaten von vortierem auf die Wahlberechtigung verzichteten. Wenn die Deutschen im Banat klug gewesen wären, so hätten sie es ebenso gemacht. Das neue Wahlgesetz teilt den Deutschen nur 6 Wahlbezirke zu. Obgleich sie hier doppelt bis dreifach so stark sind, wie die Serben, wurde nur ein einziger Deutscher gewählt, der Führer der deutschen Minderheit, Dr. Kraft. In den übrigen fünf Wahlbezirken siegten serbische Regierungskandidaten, obgleich die deutschen Kandidaten starke Stimmenmehrheiten erhielten. Die ganze Kammer besteht nun mit dieser Ausnahme nur aus Vertretern der Regierungspartei. Die Deutschen hatten im früheren Parlament acht Abgeordnete.

#### Gandhi zurückberufen

Bombay, 9. Nov. Die Leitung der indischen Kongresspartei hat Gandhi telegraphisch aufgefordert, die Londoner Konferenz am Runden Tisch zu verlassen. Seine Anwesenheit in Indien sei dringend nötig, da die Lage in Bengalen und in anderen Landesteilen sich rasch verschlechtert. Es

fehlte rassistam, daß er noch eine lange Reise durch Europa mache.

### Ausbreitungen in Tientsin

Peking, 9. Nov. Im Chinesenviertel Tientsin, das an die japanische Konzession grenzt, ist es nach einer Mitteilung des Hauptquartiers Marschall Tchangfuehliang zu schweren Ausbreitungen gekommen. Ein Pöbelhaufen von insgesamt 1000 bis 2000 Mann habe gestern in später Abendstunden die chinesische Polizeistation und anscheinend auch den Wohnsitz des Gouverneurs und die Eisenbahnstation angegriffen. Nach Mitternacht sei noch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer im Gang gewesen. Bis jetzt sei die chinesische Polizei imstande, die Angreifer abzuwehren, doch habe Marschall Tchangfuehliang von Peking aus einen Panzerzug abgeleitet. Die auswärtigen Truppen im Fremdenviertel werden in Bereitschaft gehalten. Ein japanischer Soldat soll durch eine Bombe getötet worden sein.

Unbestätigte chinesische Gerüchte besagen, Japaner hätten den Pöbel bewaffnet und geführt. In chinesischen Kreisen befürchtet man, daß die Japaner die Gelegenheit benützen, um Tientsin zu besetzen.

Auf den ehemaligen Kaiser von China wurde am Samstagabend in Tientsin ein Schlag verfehlt. Ein Chinese sprach in dem vom Kaiser bewohnten Hotel vor und überreichte einem Diener einen Korb mit Früchten als Gabe für den Kaiser. Als dieser später den Korb öffnete, fand er darin eine Bombe versteckt, die indessen nicht explodierte. Beim Eintreffen der Polizei war der Täter bereits verschwunden.

### Kosttrennungsbewegung in der Mandchurei

London, 9. Nov. Nach Blättermeldungen aus Mukden soll der aus 8 Personen bestehende, unter japanischem Einfluß stehende chinesische Ausschuss für öffentliche Sicherheit, der dort am 18. September die Gemeindeverwaltung übernommen hat, einen Aufbruch veröffentlichen haben, in der die Beziehungen mit dem Gouverneur der Mandchurei, Tchangfuehliang, für abgebrochen erklärt und die Unabhängigkeit der ganzen Provinz von der Nankingregierung verkündet wird. Der Ausschuss, an dessen Spitze Jantschinkai steht, habe erklärt, er übernehme vorläufig die Verwaltung der Provinz.

## Württemberg

### Protest gegen Wein- und Obstmoßsteuer

Stuttgart, 9. Nov. Am Sonntag nachmittag fand im Sieglethaus eine Protestversammlung des Württ. Weinbauvereins, des Württ. Obstbauvereins, des Landesverbands der Wirtl. Württembergs, des Hotelierverbands, der Vereinigung der Württ. Weinhändler und des Verbands Südd. Küfermeister gegen die vom deutschen Brauerbund geforderte Einführung einer Weinsteuer in Höhe von 60 RM. für den Eimer (3 Hektoliter) und einer Obstmoßsteuer von 30 RM. für den Eimer statt.

Das Hauptreferat erstattete Dr. Fahrenschon, Generalsekretär des Deutschen Weinbauvereins. Die Weinsteuer müßte den Weinbau, den Weinhandel und das Gastwirts-gewerbe erdrosseln. Die Forderungen des Brauerbunds auf Einführung einer Wein- und Obstmoßsteuer sind daher unbedingt abzulehnen. Wenn der Bierverbrauch von 58 Mill. Hektoliter im Jahr 1929 auf 48 Mill. Hektoliter im Jahr 1930 zurückgegangen ist, so ist daran nicht die Konkurrenz des Weins und des Obstmoßes schuldig. Schuld am Rückgang des Bierverbrauchs sind vielmehr die hohen Bierpreise und der Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung. Eine Biersteuer haben die Weinverbände niemals gefordert. Die Ausführungen des Redners wurden von Vertretern der anderen einladenden Verbände tatkräftig unterstützt.

Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der voll Entrüstung Einspruch gegen die Bestrebungen des Deutschen Brauerbunds auf Einführung einer Wein- und Obstmoßsteuer erhoben wird. Daß der Wein nicht schuld sein kann an dem Rückgang des Bierabfahes, ergibt sich einwandfrei aus der Tatsache, daß eine Verminderung des Bierverbrauchs um rund 10 Mill. Hektoliter nicht durch eine normale durchschnittliche deutsche Weinernte von nur 2 Millionen Hektoliter bewirkt sein kann und ferner aus dem Umstand, daß die deutsche Obsternte im Jahr 1930 denkbar schlecht ausgefallen ist und Moß demzufolge kaum hergestellt werden konnte. Es muß von der Reichsregierung erwartet werden, daß sie den Vorschlägen des Deutschen Brauerbunds nicht Folge gibt und jede irgendwie geartete Steuer auf Wein und Obst ablehnt.

...richtig zubereiten,  
den Kathreiner—  
...drei Minuten kochen und  
drei Minuten ziehen lassen; so  
schmeckt er jedem gut...

## Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

24. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Das frugale Abendessen, das in der Hauptsache aus dem berühmten Rohnsteiner Schinken bestanden hatte, war abgetragen. Die Gattin des Kommandeurs wandte sich lebhaft zu der Haustochter:

„Was höre ich eben von Ihrem Herrn Papa, Fräulein Elisabeth? Man hat in der Pension in Weimar Ihre Stimme entdeckt?“

„Ach Gott,“ erwiderte sie, „die Entdeckung hat nicht viel zutage gefördert, ich träge so ein bißchen für den Hausgebrauch. Aber wenn Sie ein wenig Nachsicht üben, gnädige Frau, will ich gerne etwas vortragen.“ Und sie erhob sich ohne Ziererei, ihre Laute zu holen. Danach sang sie ein paar jener einfachen Liedchen aus der Großmutterzeit, die eine Modelaune aus verstaubter Vergessenheit wieder vorgeholt hatte, sang mit kleiner, aber wohlklingender Stimme, die sich mit ihrem natürlichen Liebreiz in die Herzen der Hörer schmeichelte. Und gar manches kam hinzu, die Wirkung zu verstärken. Der laue Sommerabend mit dem leise fädelnden Wind, der von dem blühenden Garten her den schweren Duft des Jasmins brachte, mit dem lieblichen Geruche der Rosen, und fern über dem dunklen Saum des schweigenden Waldes der langsam aufsteigende Mond...

Den rauhen Kriegern, die um den Tisch saßen, wurde es ordentlich fromm zumute, schweigend blickten sie vor sich hin, und keiner war wohl unter ihnen, der in diesen Augenblicken nicht etwas Erhebendes gedacht hätte, etwas, das über den Alltag mit seinen Sorgen hinausreichte. Der

Hauptmann Rabenhainer aber mußte sich wehren, daß ihm die samtweiche Stimme da drüben nicht die Tränen ins Auge trieb. An die einsamen Abende in seiner lügeligen Wohnung dachte er, wenn er beim Scheine der Lampe die diesfälligen Schreibarten eines Kompagniechefs erledigte oder an seinem Lebenswerke schaffte, einer kritischen Darstellung der napoleonischen Feldzüge, von der er sich eine erhebliche Mehrung seines Ansehens versprach und, damit verbunden, eine Beschleunigung des Avancements. Jetzt wenn er mit arbeitstüchtigen Wangen vom Schreibtische aufstand, über die knarrenden Lannendieleln schritt, hoben die beiden Hände den Kopf, Moppte und Gräber, die in ihrem Korbe neben dem Ofen lagen, knurrten verschlafen, wenn er sie anrief. Und es gehörte wenig Phantasie dazu, sich eine freundlichere Umgebung für seine Arbeit vorzustellen: Ein behaglicheres Heim und im Nebenzimmer die holdselige Gefährtin, das Köpfchen über ein Buch gebeugt oder über eine jener im letzten Grunde überflüssigen Handarbeiten, mit denen sich die Frauen ihre Zeit vertrieben. Man trat hinzu, sprach sich über die Aufgabe aus, die einem den Sinn beschwerte, oder, besser noch, vergaß einmal in törichtem Getändel die ehrgeizige Arbeit.

Elisabeth hatte geendet, ein paar leise Akkorde, die sich verschwimmend von den Saiten der Gitarre lösten; zitterten durch die laue Abendluft. Ein allgemeines Schweigen folgte einige Augenblicke lang, dann aber brach ein wahrer Sturm des Beifalls los, namentlich die jüngeren Leutnants am unteren End der langen Tafel konnten sich gar nicht genug tun in Bravo- und Dataprosen. Der Herr von Bahlenberg aber schwang sich gewandt zum Herrn der Situation auf: „Meine Herren Kameraden,“ rief er mit seiner hellen Kommandostimme, „gestatten Sie, daß ich mich zum Dol-

metisch Ihrer Gefühle mache,“ küßte der Sängerin die Hand. „Schlemmer!“ rief der Oberleutnant Runke zurück, und die ein wenig rührselig gewordene Stimmung löste sich in allgemeine Heiterkeit.

Oberleutnant von Bahlenberg aber griff jetzt ebenfalls nach der Gitarre, bat mit chevaleresker Verneigung gegen die anwesende rangälteste Dame, die Frau Oberleutnant Brinkmann, um Gehör und begann nach kunstvollem Vorspiel zu singen. Sang mit blühendem und wohlgeschultem Tenor eine altfranzösische Romanze, die vor der naiven Zuhörerschaft schon durch die Fremdartigkeit des Eindrucks sicher war, fügte daran die Ballade von den drei Königstöchtern und schloß mit dem dankbaren Gesange von der Krone im Rhein, bei dem sein weicher Tenor eine merkwürdige Anstrengung und in prachtvoll ansteigender Kadenz das hohe C nahm. Als er jedoch nach dem kunstvollen Schlußakkord mit der ringgeschmückten Hand die klingenden Saiten dämpfte, applaudierten die Damen mehr als die anwesenden Herren, die ein wenig neidisch dreinblickten, und der Hauptmann Rabenhainer leerte ingrimmig sein Glas. Wie ein balzender Birkhahn kam ihm dieser geschneigte Herr von Bahlenberg vor, der vor den im Kreise sitzenden Herren sich blähte und drehte, das Gefieder spreizte und die lockende Stimme erschallen ließ. Und alle machten ihm blanke Augen, sogar die dürre Frau Hauptmann Rade-macher sah ihn schmachtend an, und der Bild, den sie gleich näher zu ihrem trunkesten und wohlbeleibten Gatten hinüberwandte, zeigte deutlich, daß sie soeben in ihrem Innern einen für den Gemahl wenig schmeichelhaften Vergleich gezogen hatte...

Fortsetzung folgt.

Der Arbeitsmarkt Südwestdeutschlands. Am 31. Oktober 1931 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung 71853, in der Krisenunterstützung 12 546 Personen. Die Gesamtzahl der Unterfertigten stieg um 10 898 oder um 8,8 v. H. von 123 501 auf 134 399 Personen (110 235 Männer, 24 164 Frauen). Davon kamen aus Württemberg 58 039 gegen 51 767 und auf Baden 78 360 gegen 71 734 am 15. Oktober 1931. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. Okt. 1931 auf 1000 Einwohner 26,7 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge gegen 21,8 zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Gesamtzahl der Arbeitssuchenden betrug am 31. Okt. 1931 248 939, davon waren 237 345 arbeitslos.

„Er schämt sich ja so.“ Ede Hasenberg, und Kotebühlstraße, vor dem Portal der neuen Seidmischen Handelschule, sieht splitternaht der Merkur auf seinem Postament. Schon einmal wurde diesem jungen Handelsgott ein Streich gespielt. In der Nacht zum Sonntag haben sich, wie die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, ebenfalls wieder Spahödel gegen die bemächtigt. Die schlanken Hüften des Jünglings zierete eine Badehose. An einem Bindfaden hing ein Schild mit der Aufschrift: „Ich schäme mich so vor der Mädchenschule!“

Zur Gemeinderatswahl. Die Bürgerpartei Groß-Stuttgarts hat folgende Kandidatenliste für die Gemeinderatswahl aufgestellt: Die bisherigen Stadträte Weitzbrecht, Kächele, Leibbrand und Steink, sowie Rechtsanwalt Schott.

Wohltätigkeitsabend des Roten Kreuzes. Der Würt. Landesverein vom Roten Kreuz veranstaltete am Samstagabend im Kunstgebäude einen Wohltätigkeitsabend, der von über 1500 Teilnehmern besucht war. An den Erfrischungstischen waren gegen 200 Damen und junge Mädchen tätig, die zu billigen Preisen Speise und Trank abgaben. Die Musik des Abends wurde von einer Kapelle ausgeführt, die ausschließlich erwerbslose Musiker umfaßte. Die Veranstaltung war für das Rote Kreuz ein voller Erfolg.

Revolutionsfeier. Am Sonntagabend beging die Stuttgarter Sozialdemokratie in der Vöhrle Halle den 13. Geburtstag der deutschen Staatsumwälzung von 1918. Die Gedenkrede hielt Reichstagsabgeordneter Wilhelm Keil. Als zweiter Redner sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Schumacher.

Verhaftung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schlaffer. Die Kommunistische Partei veranstaltete am Samstagabend in der Stadthalle eine Revolutionsfeier, die ruhig verlief. Dagegen wurde der Reichstagsabgeordnete Schlaffer nach der Feier verhaftet, weil er während der Versammlung eine Ansprache gehalten hat, was den vom Polizeipräsidenten der Parteileitung auferlegten Verpflichtungen widersprach. Schlaffer kommt vor den Schnellrichter.

Das Urteil lautete gegen Schlaffer auf Grund der Rotverordnungen des Reichspräsidenten vom 28. 4. und 6. 10. 1931 auf 3 Monate Gefängnis. Ein Haftbefehl wurde nicht gegen ihn erlassen.

Presseprozeß. Wegen Beleidigung des ersten Schriftleiters des „Vorwärts“, Stampfer, und des Geschäftsführers Glocke wurde Schriftleiter Adolf Gerlach vom NS-Kurier zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt.

Reisefahrer Thomann tödlich verunglückt. Am Sonntag nachmittag machten die beiden Brüder Hans und Alfred Thomann aus Waiblingen a. d. N. eine Reiseschleife mit ihren Motorrädern auf der Straße Waiblingen-Waldpark. Alfred Thomann war eben auf der Rückfahrt begriffen, als sein Bruder Hans eben aus Waiblingen herausfuhr. Alfred wollte sich seinem Bruder wieder anschließen und wendete. Dabei stießen die Motorräder zusammen und Hans Thomann stürzte so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte, 23 Jahre alt, war einer der bekanntesten Stuttgarter Reisefahrer und galt in Sportkreisen als zuverlässiger und sicherer Fahrer.

Vom Zug überfahren. Am Sonntag mittag wurde im Feuerbacher Tunnel wieder die Leiche eines Mannes gefunden, dem die Räder eines Zugs den Kopf vom Körper getrennt hatten. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Warnung vor einem Betrüger. Hauptsächlich in Stuttgart und seinen Vororten, aber auch sonst in Württemberg, tritt neuerdings immer wieder ein Betrüger auf, der mit der Behauptung, er sei in einem in der Nähe gelegenen Baugeschäft als Maurerpolier angestellt, ein Zimmer mietet und jeweils nach einigen Tagen sich wieder entfernt, ohne die Miete zu bezahlen. Gewöhnlich verbindet er mit dem Einmietebetrag noch einen Darlehensbetrag, indem er sich unter der Vorpiegelung, er habe sich Arbeitsgerät und Arbeitskleider angeschafft und augenblicklich den Kaufpreis nicht ganz bei der Hand, Beträge von einigen Mark geben läßt. Es handelt sich um den 24 J. a. Schreiner Eugen Müller von Althütte, Oß. Vachnang, der rückfälliger Betrüger ist. Er ist mittelgroß, bartlos, hat dunkle Stehhaare und trägt dunklen Rock, graubraunen Pullover, graue Manchesterhose, aus deren Taschen in der Regel ein Meterstab herausragt, schwarze Ledergamaschen und dunklen Hut; der Zeigefinger an der rechten Hand ist verkrüppelt.

Vom Tode. Nach vorausgegangenen Familienstreitigkeiten brachte sich in einem Haus des südlichen Stadtteils ein 57 J. a. Mann mit einem Rasiermesser eine Schnittwunde am Hals bei. Lebensgefahr besteht nicht. — In einem Haus der Tärkenstraße verfuhr sich ein 38 J. a. Kaufmann zu vergiften. Der Lebensüberdrüssige wurde in ein Krankenhaus aufgenommen.

Cannstatt, 9. Nov. Die Güte des Zuckerle. Dem chemischen Untersuchungsamt der Stadt Stuttgart war aus einem Privatweingebirg im Zuckerle eine Probe des diesjährigen Weinerzeugnisses zur Untersuchung übergeben worden. Das Ergebnis dieser Untersuchung war laut Cannstatter Zeitung ein überaus günstiges. Nach Mitteilung des untersuchenden Beamten war das ursprüngliche Deckengewicht 82,1 Grad, die Gesamtsäure betrug 10,8 pro Mille. Bei gefügt war folgende Beurteilung: „Dieser Wein muß man so lassen, wie er ist.“

Aus dem Lande

Grünbach Oß. Schorndorf, 9. Nov. Lebende Maikäfer. Kürzlich wurden beim Umschoren einer Wiese auf einer Länge von ungefähr zehn Meter in halber Spatentiefe 40 lebende Maikäfer herausgegraben. Der Volksmund behauptet, daß dann kein allzukühler Winter bevorstehe.

Nedarulm, 9. Nov. 50prozentiger Rückgang des Gewerbesteuereinkommens. In der letzten Gemeinderatsitzung teilte der Vorsitzende mit, daß das Gewerbe-

steuereinkommen auf 879 317 Mk. ermäßigt habe. Der Rückgang des Gewerbesteuereinkommens um fast 50 Prozent bedeute einen Einnahmefall von 165 820 Mk. Der Abmangel für 1931 erhöht sich um 56 000 Mk. Die von Bürgermeister Häußler beantragte Erhebung eines 100prozentigen Zuschlags zur Bürgersteuer wurde vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt. Auch soll die Bürgersteuer nicht durch Lohnabzug erhoben werden.

Niederstetten Oß. Gerabronn, 9. Nov. Diebstahl. In einer hiesigen Wirtschaft wurde der Wirtin eine mehrere hundert Mark betragende Geldsumme gestohlen. Es gelang, die Täter in zwei auswärtigen Kreichten festzustellen und noch am gleichen Abend zu verhaften.

Dehringen, 9. Nov. Schon wieder ein verhängnisvoller Schuh. Gestern Abend wurde im Kupfertal, zwischen Fröhbach und Weichhof, der in den 30er Jahren stehende Kriegsinvalide Chr. Pfeifer von Fröhbach, als er im Wald mit dem Sammeln von Bucheckern beschäftigt war, plötzlich von der Schrottladung eines Jagdgewehrs in Brust und Hals getroffen. Der unvorsichtige Schütze, Gutsbesitzer Knorr jr. von Schnaitheim, schoß auf ungefähr 30 Meter Entfernung in der Annahme, ein Reh vor sich zu haben. Der schwer Verletzte wurde ins hiesige Diakonissenhaus verbracht.

Ufenau, 9. Nov. Tödlicher Verkehrsunfall. Sonntag nachmittag lief die in den sechziger Jahren stehende Witwe Keppler auf dem Weg zur Kirche einem Motorradfahrer in die Fahrbahn. Dabei erlitt die Frau eine schwere Verletzung, so daß sie kurz nach der Einlieferung ins Städtische Krankenhaus starb.

Dettingen Oß. Kirchheim, 9. Nov. Selbstmord. Auf hiesiger Markung wurde am Samstag der 23jährige Sohn eines Müllers aus Owen im Wald erhängt aufgefunden. Vermutlich ist er infolge wirtschaftlicher Bedrängnis freiwillig aus dem Leben geschieden.

Weilheim Oß. Kirchheim, 9. Nov. Neues Schulhaus. Nachdem die hiesigen Schulräumlichkeiten schon längere Zeit den Bedürfnissen nicht mehr genügt haben, hat sich die Gemeinde entschlossen, das alte Schulgebäude durch einen Neubau zu erweitern.

Oberstetten Oß. Münsingen, 9. Nov. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Schwörer wiedergewählt.

Obertalheim Oß. Nagold, 9. Nov. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Bürgermeister Johannes Zint wiedergewählt.

Göppingen, 9. Nov. Hochwassergefahr-Beseitigung durch freiwilligen Arbeitsdienst. Um die Hochwassergefahr in Groß-Eisingen zu beseitigen, soll nun mit der Krummkorrektur sofort begonnen werden. Der Gemeinderat hat mit Mehrheit beschlossen, diese Arbeiten nicht als Notstandsarbeiten, sondern auf dem Weg des Freiwilligen Arbeitsdienstes durchzuführen.

Kirchheim a. N., Oß. Völsheim, 9. Nov. Tödlicher Sturz vom Zug. Samstagabend stürzte der 33jährige Gottlob Drück, Bahnarbeiter in Heilbronn, der hier wohnhaft ist, aus dem um 19 Uhr hier ankommenden Zug. Wegen Umbau fahren die Züge langsamer. Wahrscheinlich wollte Drück den Weg abkürzen und fiel bei dem Versuch, vom Zug zu springen, bei der Entengasse über den Durchschlag ab. Er starb auf dem Weg ins Städtische Krankenhaus.

Mehingen, 9. Nov. Selbstmord. Ein hiesiger Fabrikant wurde Samstag früh in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hat durch Suizid seinem Leben ein Ende gemacht. Was den Unglücklichen in den Tod trieb, ist noch unbekannt.

Bieringen Oß. Horb, 9. Nov. Bürgermeister Schorp zum dritten Male wiedergewählt. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Schorp bei fast hundertprozentiger Beteiligung zum drittenmal wiedergewählt.

Geislingen Oß. Ludwigsburg, 9. Nov. Wahl. Bei einer Wahlbeteiligung von 92 Prozent wurde gestern hier Bürgermeister Lächele auf 15 Jahre wieder zum Ortsvorsteher gewählt. Bürgermeister Lächele erhielt 365 Stimmen, Gemeinderat Freyhof 89.

Heilbronn, 9. Nov. Beleidigungsprozeß. In zweitägiger Verhandlung befaßte sich das Schöffengericht mit einer Beleidigungsklage, die der Bürgermeister von Schwaigern, Reunhöffer, und einige Schwaigerner Gemeinderatsmitglieder als Nebenkläger, sowie das Oberamt Brackenheim als vorgelegte Dienstbehörde Reunhöffers gegen den Verleger des Heimatboten in Schwaigern, Wilhelm Jundel, angestrengt hatten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jundel, dem er die Schuld an den jahrelangen Streitigkeiten in Schwaigern zuschob, 2 Monate Gefängnis.

Weinsberg, 9. Nov. Hybridenfrei. Dank der staatlichen Weisungen zur Umstellung sämtlicher Hybridenanlagen Württembergs haben sich die hiesigen Hybridenbesitzer zur Umstellung ihrer Hybriden auf Europäerreben einmütig entschlossen. Bis 1. Januar 1932 sollen alle Hybriden vernichtet werden. Die hiesige Weinbaufläche von etwa 200 Hektar wird somit hybridenfrei.

Meimsheim Oß. Brackenheim, 9. Nov. Bürgermeisterwahl. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl haben von 600 Wahlberechtigten 476 gleich 80 Prozent abgestimmt. Davon erhielt der bisherige Bürgermeister Schmidt 470 Stimmen. Die restlichen 6 Stimmen waren ungültig.

Geislingen Oß. Reutlingen, 9. Nov. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Ruoff wiedergewählt.

Herrenberg, 9. Nov. Rohe Tat. Gestern Abend wurde in der Stuttgarter Straße hier Schreiner Riethmüller von Rohrau, Vater von neun Kindern, von einem jungen Burschen von Aufzügen ohne jede Veranlassung mit einem Stiel auf den Kopf geschlagen und so schwer verletzt, daß er in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Täter konnte von einem Schutzmännchen festgenommen werden.

Küppingen Oß. Herrenberg, 9. Nov. Bürgermeisterwahl. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde Verwaltungskandidat Martin Reinhardt aus Stammheim mit 351 Stimmen gewählt. Altschultheiß Maier erhielt 247 Stimmen.

Nendingen Oß. Tübingen, 9. Nov. Bürgermeisterwahl. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl erhielt der bisherige Amtsinhaber Mattes 342 Stimmen und Bürgermeister Walter Jöhner in Reichenbach u. R. 417 Stimmen. Jöhner ist somit gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 94 Prozent.

Göppingen, 9. Nov. Ein Kind tödlich überfahren. Heute nachmittag 1/4 Uhr wurde am Ortsausgang in Kleinreislingen nach Salach der 4 1/2jährige Sohn Helmut des Maurers Bernhard Kloß von Kleinreislingen von einem Biberacher Personenkraftwagen angefahren, auf die Straße geschleudert und mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus nach Göppingen verbracht, wo das Kind eine Viertelstunde nach seiner Einlieferung starb. Den Autofahrer trifft keine Schuld, da das Kind ins Auto gesprungen ist.

Die mißliebigen Kupferpfennige. Dieser Tage kam nachmittags ein Mann an den Fahrkartenschalter des hiesigen Bahnhofs, verlangte eine Fahrkarte nach Salach und zahlte dafür dreißig Pfennig in Kupfer auf das Jahrbrett. Der diensttuende Beamte hob ihm das Geld wieder zurück mit dem Bemerkten, daß er dafür keine Verwendung habe. Die Reichsbahn nehme nur Zehn- und Fünfspfennigstücke, schloß seinen Schalter und ließ den Mann stehen. Erst nachdem der Mann das Kupfer gegen Zehner am Bahnhofsverkaufstand umgetauscht hatte, konnte er die gewünschte Fahrkarte erhalten.

Schöne Holzschmearbeit. Auf dem Schillerplatz konnte man gestern nachmittags eine ausgezeichnete Holzschmearbeit bewundern. Ein Fleischer aus Ehlingen hat in fünfjähriger Arbeit ein naturgetreues Radbild des Ulmer Münsters geschaffen. Das hölzerne Radwerk ist 2,70 Meter hoch, 2,30 Meter lang und 1 Meter breit. Der Transport erfolgte auf einem besonders hergestellten Wagen.

Geislingen a. St., 9. Nov. Tödlicher Motorradunfall. Der 28 J. a. Holzarbeiter Alfons Knoblauch stürzte mit seinem Motorrad infolge Platzens eines Reifens. Er zog sich einen schweren Schädelbruch zu und starb im Bezirkskrankenhaus Geislingen.

Ulm, 9. Nov. Der Zwist auf dem Rathaus. Die deutschnationale Rathausfraktion hat ein Schreiben an Oberbürgermeister Dr. Schwammberger gerichtet, in dem es laut „Aller Tagblatt“ u. a. heißt: Zu Ihrem inquisitorischen Verfahren gegenüber Stadtrat Bürgers fehlte Ihnen jede Rechtsgrundlage. Ihre Angriffe auf Stadtrat Bürgers weisen wir uns mehr zurück, als Sie in derselben Sitzung der Bauabteilung und auch sonst den Standpunkt vertreten haben, daß die Angelegenheit nicht vor den Gemeinderat gehöre, sondern von der Staatsaufsichtsbehörde zu behandeln sei. Die deutschnationale Rathausfraktion legt gegen Ihr Vorgehen, gegen die unwürdige und ungerechte Behandlung von Stadtrat Bürgers die schärfste Verwahrung ein.

20 Prozent Arbeitslose in 14 Tagen. Die Zahl der Arbeitslosen und Krisenunterstützten im Arbeitsamtsbezirk Ulm einschl. der Nebenstellenbezirke Ulm, Blaubeuren, Ehingen, Laupheim und Langenau hat sich in der Zeit vom 15. auf 30. Oktober von 2853 auf 3109, somit um 56 gleich 20 Prozent vermehrt.

Sönnsteden Oß. Heidenheim, 9. Nov. 2100 Mark gestohlen. Am Samstagabend wurden dem Besitzer des Gasthauses zum Hirsch aus einem Schreibtisch im ersten Stock der Betrag von 2100 Mark entwendet. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Siegen Oß. Laupheim, 9. Nov. Bürgermeisterwahl. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl haben von 339 Wahlberechtigten 321 abgestimmt. Mühlbesitzer Georg Rupp in Weihungswall erhielt 176, Gemeinderat Franz Rupp in Hörenhausen 127 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

Untermerzbach Oß. Ehingen, 9. Nov. In die Brust geschossen. Ein bei einer Ehinger Firma bediensteter Mädchen von hier schoß sich mit dem Dienstrevolver ihres Vaters in die rechte Brustseite. Sie wurde ins Munderkingen Krankenhaus verbracht.

Niedlingen, 9. Nov. Todesfall. Am Samstagabend verschied Pfarrer a. D. Franz Sales Müller im Alter von 63 Jahren. Während des Kriegs ging er als Freiwilliger nach Belgien, wo er bei einem Sanitätskommando tätig war und dabei in freiwilliger Weise die Dienste eines Feldgeistlichen in der Etappe versah. Pfarrer Müller galt als eine Autorität in der Käferkunde. Wissenschaftliche Institute haben seine Sammlungen angekauft.

Buchau a. F., 9. Nov. Ehrlich währt am längsten. Ein hiesiger Bäckermeister erhielt ein Briefchen, worin sich der Betrag von 30 Vg. in Briefmarken befand. Mit zierlicher Handschrift stand darauf geschrieben: „Vor Jahren habe ich Ihnen einmal ein Bröckchen genommen und möchte es auf diesem Weg zurückzahlen. Mit herzlichem Gruß und der Bitte um Verzeihung ein F. der Seeheid.“

Ravensburg, 9. Nov. Sportunfall. Bei dem gestrigen Fußballspiel zwischen Ravensburg — Wangen wurde einem Ravensburger Spieler der rechte Fuß abgeschlagen. Der Verunglückte wurde ins Elisabethenkrankenhaus verbracht.

Neukirch Oß. Tettnang, 9. Nov. Schwerer Einbruchdiebstahl. In der Nacht auf Samstag wurde in dem Kaufhaus Baffler ein raffinierter Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe hoben einen Rolladen, zerbrachen die Fenster Scheiben und drangen so in das Gebäude ein. Die ihnen im Weg stehenden Türen bis zum Ladengeschäft wurden erbrochen und dann Manufakturwaren und sonstige Gebrauchsartikel im Wert von etwa 700 RM. entwendet.

Vom Bodensee, 9. Nov. Der Obstsegen. Durch die ungeheuer große Obsternte fällt heuer die Einfuhr von Schweizer Obst fast weg. In früheren Jahren war die Schweizer Einfuhr noch ziemlich bedeutend und verdrängte das inländische Obst. Heuer aber ist eine umfangreiche Obstaushfuhr nach Italien zu verzeichnen. Italien hatte heuer eine ausnahmsweise schlechte Ernte aufzuweisen und ist somit auf Einfuhr angewiesen.

Pforzheim, 9. Nov. Festgenommener Straßenräuber. Der Straßenräuber, der am Freitagabend einige junge Mädchen auf dem Heimweg nach Wachenbrunn überfallen und beraubt hatte, wurde von der Gendarmerie Pforzheim in der Person des Fäßlers Schenk aus Brödingen festgestellt und verhaftet.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W6.

Wittwoch, 11. November:

- 8.15: Seltengabe, Wetterbericht, Gemischt. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00-11.15: Kochen. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Rundfunkkonzert. 12.35: Schallplattenkonzert. 12.55: Rastener Zeitungen. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.00: Basistunde für Kinder. 14.45: Konzert. 18.30: Zeitungsbesprechung. 18.45: Dr. Feil-Burger spricht über den Todessünder der Verurteilten. 19.05: Vortrag: Regel. 19.30: Seltengabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.35: Aus dem Konzertsaal der Vöhrle Halle: Kammermusik des Riemann-Quartetts. 20.35: Die Weintraub-Encyclopaedia, Jazzmusik. 22.00: Zeitbericht: Wie nennt Spanien seine Staatsform? 22.40: Wetterbericht, Nachrichten. 23.00: Was ist ein Auto? 23.30-24.00: Konzert.

## Die Martinsgans

In diesem Jahr wirtschaftlicher Not werden in Stadt und Land wohl erheblich weniger Martinsgänse verspeist werden als einst in schöneren und wohlhabenderen Zeiten. Aber abkommen wird die hübsche Sitte trotzdem nicht, nachdem sie schon seit mindestens anderthalb Jahrtausend, vielleicht noch viel länger, lebendig geblieben ist. Es ist ja bekannt, daß die Gans mit dem heiligen Martin, dessen Gedenken die katholische Kirche am 11. November feiert, zunächst nichts zu tun hat, daß sie vielmehr als ein Ueberbleibsel aus vorchristlicher Zeit angesehen werden muß, als eine Opfergabe, die in altgermanischer Zeit dem Gott *Wotan* am 11. November dargebracht zu werden pflegte. Aber was hatte *Wotan* mit der Gans zu tun? Warum wurde ihm gerade dieses Tier und gerade zu diesem Tag geschlachtet?

*Wotan* war nicht nur der Göttervater, sondern sein besonderes „Reisort“ war das Wetter. Er war der eigentliche Wettergott, auf den alle auffälligen Witterungserscheinungen, mit alleiniger Ausnahme des Gewitters (für dieses war Gott *Donar* „zuständig“), zurückgeführt wurden. Zeiten des Jahres, die sich lediglich regelmäßig durch besonders auffällige Wettererscheinungen auszeichneten, waren dem *Wotan* heilig. So gab es ein solches *Wotanfest* am 6. Dezember, weil in dieser Jahreszeit heftige Stürme häufig oft auftreten; die christliche Lehre hat später aus diesem *Wotanfest* den Tag des heiligen *Nikolaus* gemacht, der bis heute eine hervorragende Bedeutung behalten hat. Noch wichtiger war das vorwiegend dem *Wotan* gewidmete große Fest der heiligen *Zwölfen*, in denen der heidnische Glaube des *Wotan* als wilder Jäger, d. h. als Sturmgott, durch die Lüste dahingebrochen ließ; aus diesem Heidenfest sind wesentliche Züge übergegangen in unser *Christfest*, nicht zum wenigsten die Gestalt des Weihnachtsmanns, des *Renehts Rupprecht*, der an die Stelle *Wotans* trat.

Mit der Martinsgans hat es nun eine eigenartige Verbindung. Der Altmeister der Meteorologie, *Dove*, hat einmal das Wort geprägt: „Mit den Federn der Martinsgans fällt in Deutschland der erste Schnee“, um auf solche, leicht einprägsame Weise die Tatsache festzuhalten, daß im langjährigen Durchschnitt in der deutschen Ebene durchschnittlich ungefähr am 11. November der erste Schneefall eintritt. Unbewußt hat *Dove* mit seiner Regel einen kulturhistorischen Zusammenhang gekennzeichnet, der freilich richtiger umgekehrt lauten muß: „Mit dem ersten Schnee fallen in Deutschland die Federn der Martinsgans!“ Weil um den 11. November herum der erste Schnee fiel, opfernten nämlich die Germanen ihrem Wettergott das Tier, dessen Federn beim Ruppen symbolisch an das zu feiernde Wetterereignis erinnerten!

Die beiden *Wotanfeste* im Dezember können wir als ursprüngliche Feste des Wintersturms bezeichnen. Dagegen ist das dritte dieser *Wotanfeste* im November ursprünglich deutlich ein Fest des ersten Schneefalls und als solches in seiner verchristlichten Form ebenfalls in erster Linie ein Kinderfest geworden, denn die Martinsumzüge am Vorabend des Festtags in den katholischen Landesteilen sind zu frühlichen Festen von Kindern geworden. Die Martinsgans hingegen pflegt mehr den Erwachsenen die Feststimmung zu vermitteln.

## Lokales.

Wildbad, den 10. November 1931.

Vom Wintersport. Am Sonntag, den 8. November fand in der Linde in Schömberg die Gauversammlung des Nordl. Schwarzwaldgaues des Schwäbischen Schneelaufbundes (S. S. B.) statt. Vertreten waren die Gauvereine Calmbach, Dobel, Neuenbürg, Teinach, Schömberg und Wildbad; Calw hatte sich entschuldigt. Der Vorsitzende des Gaues, Herr *Wurz*-Wildbad, eröffnete die Versammlung um 3 Uhr, nachdem Herr *Denzel*-Schömberg die Anwesenden, deren es eine stattliche Zahl war, zuvor namens des Schömberger Vereins begrüßt hatte. Die Erledigung der Tagesordnung ging flott von statten; die Kasse war klein beieinander und Neuwahlen waren nicht vorzunehmen, denn die Gauleitung liegt laut dem vorjährigen Beschluß noch ein weiteres Jahr bei der Vorstandschaft des Wintersportvereins Wildbad.

Für den bevorstehenden Winter wurde beschlossen, den Zugsdienst in Schömberg voraussichtlich am 3. Januar 1932 verbunden mit einem verbandsoffenen Sprunglauf und einer Gauwanderung und den Gaulauf in Dobel voraussichtlich am 10. Januar 1932 abzuhalten. Schömberg will anlässlich dieser Veranstaltung seine neuerbaute Sprungschanze einweihen und Dobel seine umgebaute. Hoffentlich wird den Wintersportlern auch der nötige Schnee hierzu besichert.

## Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Neue Gottesdienstordnung der ev. Landeskirche. Am ersten Advent dieses Jahres tritt in der ev. Landeskirche eine neue vom Landeskirchentag beschlossene Gottesdienstordnung in Kraft. Sie besteht aus: Orgelvorpiel, Chorgesang, Eingangsgesang, Eingangsprayer, Eingangsgebet, Nikes Gebet, Schriftlesung, Predigtlied oder Chorgesang, Predigt und Predigt, Gesang nach der Predigt, Schlußgebet, Vaterunser, Schlußlied, Verkündigungen, Segen, Orgelnachspiel. Diese Gottesdienstordnung ist die um Schriftlesung, Predigtlied und Gesang nach der Predigt erweiterte Form des altwürt. Sonntagsgottesdienstes; nur die Schlußstücke sind nach der altwürt. Ordnung umgestellt. Am ersten Advent wird auch das neue Kirchengebetbuch eingeführt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großfeuer. In Gränthal bei Freudenstadt sind zwei Wohn- und Volkshausgebäude abgebrannt.

Kunstwerke gegen Lebensmittel und Kleidung. Im „Haus der Kunstfreier“ in Berlin ist mit einer Ansprache von Professor *Hermann Sandt* die achte Reihe der Sonderausstellungen eröffnet worden. Bezeichnend für die große Not in Künstlerkreisen ist folgender Anschlag der Ausstellungskarte: „Mit roter Marke versehene Werte sind erhältlich auch im Tausch gegen Lebensmittel oder Bekleidung“. Alle Aussteller haben ihre Werte mit roten Marken versehen.

Millionenleistungen für die amerikanische Arbeitslosenhilfe. Für die amerikanische Arbeitslosenhilfe haben *John Rockefeller Vater* und Sohn gemeinsam eine Million Dollar gestiftet. Weitere 750 000 Dollar wurden von E. S. *Harkness* gestiftet. Insgesamt hat die Arbeitslosenhilfe bisher 7,63 Millionen Dollar gesammelt. — Die gut organisierte Privatwohltätigkeit ersetzt bekanntlich in den Vereinigten Staaten die gescheiterte staatliche Fürsorge, die dem Amerikaner unsympathisch ist.

Raubmord. In dem Berliner Vorort *Buchholz* wurde wieder einmal ein Kraftdroschkenführer, der 24jährige *Kurt Pohl* ermordet und beraubt aufgefunden. Der Wagen stand verlassen auf der Landstraße, die Leiche zeigte zwei Schußverletzungen, der Schädel war zertrümmert. Die Brieftasche mit einigen Banknoten fehlte, den Geldbeutel mit 20 Mark Silbergeld in einer Tasche haben die Raubmörder nicht entdeckt. Das Verbrechen wurde in der Nacht zum Sonntag verübt.

Ozeanflug mit 80 Flugzeugen. Italiens Luftminister *Balbo*, der nach seinem erfolgreichen Flug mit zwölf Savoia S 55-Flugbooten über den Südatlantik einen Flug über den Nordatlantik nach *New York* antändigte, teilt jetzt mit, daß die hierzu notwendigen Vorbereitungen dem Ende entgegengehen. *Balbo* wird in Italien mit einem Geschwader von 80 Flugbooten starten und versuchen, in geschlossenen Verbänden *New York* zu erreichen.

## Handel und Verkehr

Berliner Pfundkurs, 9. Nov. 15,92 G., 15,96 B.  
Berliner Dollarkurs, 9. Nov. 4,209 G., 4,217 B.  
Privatdiskont 8 v. H. kurz und lang.

Ausfuhrüberschuß im Autohandel. In den ersten neun Monaten 1931 wurden 6248 (i. V. 3320) Personenwagen, 2596 (1549) Lastkraftwagen aus Deutschland ausgeführt, die Zahl der ausgeführten Motorräder blieb sich annähernd gleich, ihr Ausfuhrwert ist aber von 5,38 auf 4,38 Mill. RM zurückgegangen, die Ausfuhr ließ sich also mit starkem Preisverlust halten. Der Wert der gesamten deutschen Kraftfahrzeugausfuhr betrug in den neun Monaten 40,81 Mill. Mk., der eine Einfuhr (einschließlich der Autoteile und Motoren) von etwa 31 Mill. Mk. gegenübersteht.

Entziehung der Schankerlaubnis wegen Steuerrückstand. Der Magistrat von *Kaslopp-Rauzel* hat beim Stadtausschuß beantragt, einer Reihe von Gastwirten die Schankerlaubnis zu entziehen, weil sie mit der Getränke- und Biersteuer seit einigen Monaten im Rückstand sind.

Französisch-südslawisches Präferenzabkommen. In Belgrad ist ein Abkommen unterzeichnet worden, nach dem die französische Regierung sich verpflichtet, 10 v. H. seines Getreideeinfuhrbedarfs — das entspricht etwa einer Menge von 15 000 Waggons — in Südslawien zu kaufen. Die französischen Zollgebühren werden Südslawien zurückerstattet. — Was die südslawische Gegenleistung ist, wird nicht gemeldet.

Spanisch-französisches Handelsabkommen. Nach einem dieser Tage getroffenen Abkommen gesteht Spanien ab 10. November Zollermäßigungen für französische Automobile, Motorräder, Erbsen, Kunstseide, Schaumweine, photographische Artikel usw. zu, während Frankreich die Einfuhr eines Kontingents von 1 800 000 Hektoliter spanischer Weine gewährt und für verschiedene Waren den französischen Mindesttarif anwendet.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Oesterreich ist in der zweiten Oktoberhälfte um rund 15 000 auf 288 100 angewachsen.

Die Hauptversammlung der Nebelhornbahn N. G. in München mußte vertagt werden, weil ein Vertreter der beteiligten *Wilmshausen* N. G. Stuttgart die Bilanzen für 1929 und 1930 als unklar beanstandete.

Die Gute-Hoffnungshütte, Aktienverein, Nürnberg und Oberhausen, wird für 1930/31 keine Dividende verteilen (i. V. 10 v. H.).

Betriebsbeschränkungen. Auf der Kruppischen Zeche *Hannovershannibal* wird die Kohlerei stillgelegt. — Die Westfälische Bergbau- und Kohlenverwertungs-G. B. legt die Zeche *Mathilde* bei *Ibbenbüren* still.

Konkurse: Nachlaß des am 31. Oktober 1930 in *Oberndorf a. N.* verst. *Badermeisters Otto Hofer*. — *Eugen Böttlinger*, Gast- und Landwirt in *Hirschlanden* und *Marie Böttlinger*, Witwe in *Hirschlanden* O. L. Leonberg. — *Fritz Hiller*, Kaufmann (Schuhstoffgroßhandel) in *Neutlingen*. — *Albert König*, Inh. d. *Pa. C. Hofmann Nachf.*, Lebensmittelgroß- und Kleinhandel in *Ulm*. — *Josef Kampf*, Landwirt in *Dornstadt*. — Nachlaß des am 1. Sept. 1931 in *Ellwangen* verst. *Gärtnermeister Alois Kuchter*. — *Erich Spellenberg*, Photograph in *Sulz*. — *Pa. Wild u. Co.*, Komm.-Ges. Vertrieb von Photoartikeln, in *Ludwigsburg*. — *Robert Strubberg*, Kaufmann, Kleininh. d. *Pa. F. Gastpar*, Kolonialwarenhandlung in *Ludwigsburg*. — *Firma Gebr. Schenker*, Ziegelwerke in *Schwenningen a. N.*

Zahlungseinstellung. Bankgeschäft *Max Marcus u. Co.*, Berlin. Überziehung 3,8 Mill. Mk.

Stuttgarter Landesproduktionsberichte, 9. Nov. Die Auslandsbörsen meldeten in abgelaufener Woche weitere Preissteigerung und die inländischen Märkte folgten dieser Bewegung schon deshalb, weil die Zufuhren immer noch knapp sind. Ein lebhafterer Geschäft konnte sich nicht entwickeln und die Käufer beobachteten nach wie vor Zurückhaltung. Es notierten je 100 kg. würt. Weizen 23—25,25 (am 2. 11.: 22,50—25), Futtergerste 16,50 bis 17,50 (16—17), Roggen 21,50—23 (21—22,50), Hafer 14—17,50 (14—17), Weizenheu 5—5,50 (4,50—5), Kleeheu 5,50—6,50 (5—5), drahtgepresstes Stroh 3—4 (unv.), Weizenmehl 39,25—39,75 (38,50 bis 39), Brotmehl 31,25—31,75 (30,50—31), Kleie 9,50—10 (9 bis 9,50) RM.

Magdeburger Zuckerpreise, 9. Nov. Nov.-Dez. 31,50. Tendenz:

Würtl. Silberpreis, 9. Nov. Grundpreis 50,50 RM. d. kg.

Bremen, 9. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,75 rubia.

## Die Grund-, Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat November 1931

sowie die rückständigen Steuern werden am **Mittwoch den 11. November 1931** vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, im Sitzungslokal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 10. November 1931. Stadtkasse.

## Ab heute junges, fettes Kuhfleisch

Pfd. 60 Pfg. bei **Chr. Treiber Wwe.**



## Krieger- und Militärverein Wildbad

Am Sonntag den 15. November 1931, mittags 2 Uhr findet im Hotel „Traube“ eine

## außerordtl. Generalversammlung

statt. Zu dieser Versammlung werden die Ehrenmitglieder und Kameraden freundlichst eingeladen. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Der Ausschuß.

## KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Damen-Kleider

Lore Alghalste, Halvta-Seidenweste, Armelauflschläge	14.50
Anne Aignalste, mit andersfarbiger Fasse, Stickerei-Motiv	17.50
Edith Wolltricot, Kasak aus Kunstseiden-Pflösch	17.50
„Else“ Kunstseidenmaroc, Halsausschnitt mit andersfarb. Blende	14.50

434. Inseratenform geschützt

## Gilber- und Blautanne

gebündelt, für Kranzbindereizwecke, mehrere Waggons gegen Kasse zu kaufen gesucht **Schonert, Boßloch Post Darmstadt, Holstein.**

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. B!

## Waggon Kartoffeln

liefern und bitte ich Bestellungen bis längstens Freitag bei Herrn **C. Schmid**, Paulinenstr. 129 und bei Herrn **A. Wolf**, Gärtner, Telefon 273 zu machen.

Preis 4 Mark ab Bahnhof nur gegen bar. **E. GEIL.**

## Heute Dienstag abends 8 Uhr, findet eine gemeinsame

## Ausschuß-Sitzung

im „Hotel Post“ statt. Hausbesitzerverein, Wirtverein, Gewerbe- u. Handelsverein

## Pfaff-Nähmaschine

Prachtstück, neu, versenkbar, nußbaum poliert und ein großer Warenschrank für Schokolade- oder Parfümeriegeschäft, wegen Entbehrlichkeit günstig zu verkaufen.

**Schmid** König-Karlstraße 19.

Auf vielseitige Nachfrage werde ich noch einen